



Die Gedenkstätte für die Opfer des Dritten Reichs an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Rostock, würde ich in zwei Teile aufteilen. Einer soll sich im Zugangsbereich des neuen Gebäudes befinden. Hier erreicht sie viele Passanten und ist bei Tag und speziell auch bei Nacht wahrnehmbar. Inhaltlich und von der Form her soll sie als zeitgenössische Gedenkstätte erkennbar sein um sich in seiner Umgebung zu behaupten. Ich schlage vor einen gläsernen Kubus mit den Maßen 2m auf 1m Grundfläche und einer Höhe von 85cm zu errichten. Die Flächen bestehen aus Sicherheitsglas, welche von innen mit Folienbuchstaben umlaufend mit den Worten: "ERINNER", sowie "VERGISS" beschriftet sind. Dahinter befindet sich eine weitere Schicht auch Milchglas, welche bei Nacht von innen beleuchtet ist. Die Kanten bestehen aus Metall und sind in einem hellen Silbegräu beschichtet. Die Oberseite ist genauso wie die Seiten aufgebaut, allerdings die Folienbuchstaben sind hier durch einen Foliendruck ersetzt. Dieser Druck ist wie eine flache Vitrine gestaltet, in ihr findet man einen Text über den Sinn der Gedenkstätte, je nach Möglichkeit auch zeitgenössische Bilder der Klinik aus dem Dritten Reich, Quellen über die Auswirkungen des dritten Reichs auf die Klinik, sowie einem Verweis auf die Internetseiten der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und hier speziell auf den Teil der sich mit ihrer Geschichte befasst.

Diese "Vitrine" und ihre Anbindung an den Internetauftritt ist der zweite Teil des Mahnmals. Hier findet man umfassende Informationen über die Klinik und ihre Rolle im Dritten Reich. Diesen Teil will ich zusammen mit Personen gestalten die sich bereits mehr mit der Geschichte der Klinik befasst haben, wie Historiker, oder Mitarbeiter der Klinik die das Internetangebot erstellen. Im Internet ist der Ort an dem Informationen sehr dauerhaft bleiben und der gleichzeitig auch von fast überall erreichbar ist. Hier können aber auch neue Erkenntnisse eingefügt und die Informationen erweitert werden.

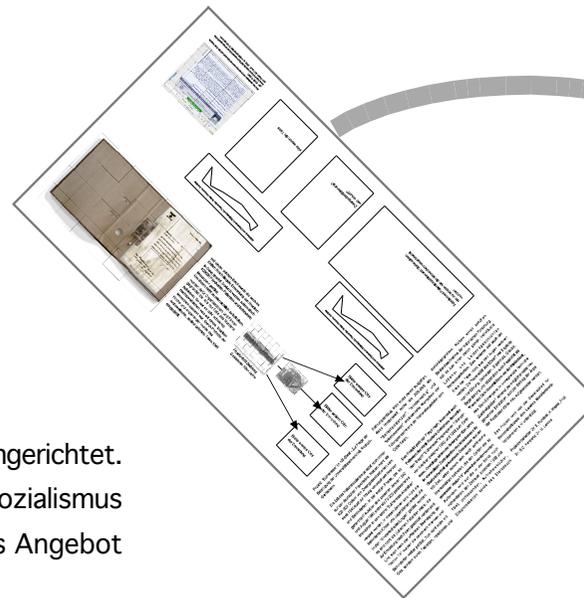
Ein Rückverweis auf das Mahnmal im Außenraum sollte ebenfalls zu finden sein.

Gedenkstätte für die Opfer der nationalsozialistischen Euthanasieaktion
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Rostock
Christian H. Cordes, Almstadtstr. 57, 10119 Berlin, 10.2008



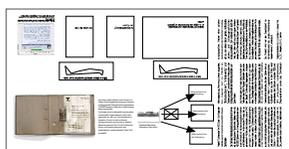
Die Oberseite ist mit Folienausdrucken wie eine "Vitrine" eingerichtet. Zu sehen sind Bilder und Texte aus der Zeit des Nationalsozialismus in Rostock und am KPP. Hier ist auch ein Hinweis auf das Angebot zur Geschichte der Klinik im Internet gezeigt.

Diesen Teil der Gedenkstätte würde ich gerne in Zusammenarbeit mit Personen gestalten die sich mit der Geschichte der Klinik tiefgehend befassen (Historiker, Mitarbeiter der Klinik die das Internetangebot erstellen). Die in dieser Skizze gezeigten Inhalte der "Vitrine" werden dann durch passende Abbildungen und Text, die auch auf der Internetseite zu finden sind, ersetzt. Inhalte die hier zu sehen sind zeigen nur Möglichkeiten der Präsentation.



Auf der Internetseite der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Rostock werden zwei Unterpunkte über die Zeit des dritten Reichs und über die Gedenkstätte eingefügt. Hier lassen sich komplexe Vorgänge besser darstellen und erfassen. Jederzeit kann der Inhalt einem neuen Forschungsstand angeglichen werden. Die hier hinterlegten Inhalte können auch in der "Vitrine" auf dem Kubus übernommen werden. Ein solches Angebot im Internet, ist auch für Personen außerhalb Rostocks zu finden. Informationen sind so sehr dauerhaft gespeichert, sie zu entfernen oder zu zerstören ist erschwert

Oberseite



Vorderseite



Rückseite



Gedenkstätte für die Opfer der nationalsozialistischen Euthanasieaktion
 Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Rostock
 Christian H. Cordes, Almstadtstr. 57, 10119 Berlin, 10.2008

Die Worte: "ERINNER" und "VERGISS" habe ich gewählt um den Betrachter herauszufordern.

Diese Vorgänge finden bei jedem Menschen zu jeder Zeit statt, in Bezug auf das eigene Leben, wie auch auf Ereignisse außerhalb des eigenen unmittelbaren Erlebens.

Sie werden mit der Gedenkstätte für jeden der sie wahrnimmt oder sich auch nur daran erinnert, sehr gegenwärtig. Wer auf das Klinikgebäude zugeht ist unmittelbar dazu aufgefordert sich zu erinnern. Wer das Klinikgelände verlässt wird genauso aufgefordert zu vergessen. Beide Male hat man die Gelegenheit die weiteren Informationen auf der Oberseite zu entdecken, und von dort aus selbst weiter zu denken. Durch die Einbindung der Internetseite hat man schon einen weiterführenden Pfad.

Lediglich dem Imperativ des Vergessens kann man nur sehr schwer folgen. Was man ein mal erkannt hat lässt sich nicht ohne weiteres aus dem Gedächtnis heraus vergessen oder löschen.

Gedenkstätte für die Opfer der nationalsozialistischen Euthanasieaktion
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Rostock
Christian H. Cordes, Almstadtstr. 57, 10119 Berlin, 10.2008

